

www.e-rara.ch

**Hundert und zehen lehr-trost- und erinnerungs-reiche Predigten, uber
so viel Text heiliger Schrift, bey Leich-begängnissen und anderem
Anlass**

Gernler, Lucas

Basel, im Jahr 1685

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-26596>

Die V. Predigt

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

geboren sind / den Tod und alle leidigen Vorbotten desselbigen / samt allem anderen Kummer und Elend / uns über den Hals gezogen. Dancken dir aber durch Ihesum Christum / daß du denselben deinen geliebten Sohn umb der armen Sünderen willen in die Welt gesendet / welcher durch sein bitter Leiden und Sterben uns von der Sünd und dem ewigen Tod befreyet / zugleich auch den zeitlichen Tod geheiligt / daß ein jeder / der an ihn glaubt / nicht ewiglich sterbe / sondern durch den Tod zum Leben hindurch dringe.

Wir dancken dir auch für alle die jenigen Gaaßen und Gnaden / welche du dieser unserer mit gläubigen Frauen und Schwester seligen in ihrem ganken Leben verliehen / besonders / daß du ihro endlich geholffen hast ihren schweren Kampf kämpfen / ihren Lauff wol vollenden / den Glauben bewahren bis an das End : auch jetzund ihro aufgesetzt hast die Kron der Gerechtigkeit. Wir befehlen dir ihren hinterlassenen hoch bekümmerten Herzen und Ehemann / und alle die jenigen / welche diesen ihren frühzeitigen Tod schmerzlich empfinden : wollest ihnen mit dem kräftigen Trost deines H. Geistes gnädiglich erscheinen / und sie dieses Laids zu seiner Zeit nach deinem heiligen Willen anderwärts widerum ergessen und erfreuen.

Erbarme dich über alle unsere übrigen Krancke / serbende und sterbende / führe alle ihre Trübsalen und Beschwerden auß zu einem erwünschten seligen End. Ach Herr / straff uns nicht in deinem Zorn / und züchtige uns nicht in deinem Grimm. Entzeuch uns nicht in deinem Zorn nutzliche und wolverdiente Leuth / deren wir in allerhand Ständen so wol bedürffen.

Und wann endlich unser Sterbstündlein wird vorhanden seyn / so erscheine uns durch deinen heiligen Geist mit Hülff / Trost und Kraft / vollende deine Mache in unserer Schwachheit : Verlaß uns nicht / auf daß wir dich nicht verlassen. Gib / daß wir durch den Tod einen fröhlichen Tausch und Abwechsel thuen mit diesem elenden und dem künftigen seligen Leben / welches dein lieber Sohn Ihesus uns und allen Gläubigen erworben hat. Das bitten wir dich in seinem Nammen / wie er uns selbst gelehret hat : Unser Vatter / ic.



Die V. Predigt.

Von dem Tod und Auferweckung / beydes Christi
des Herren / als des Haupts / wie auch aller Christi
gläubiger Leuthen / als seiner Gliedern.

Text.

Auß der Offenbahrung Johannis / Cap. 1. vers. 18.

Ich bin der Lebendige. Vnd ich war tod / aber sihe / ich
bin lebendig in die ewige Ewigkeit / Amen. Vnd ich habe die
Schlüssel der Höllen und des Todes.

Auslegung

H. Bernhart
Branden/
den / gewesen
Oberogts
zu Homburg.
Gehalten in
dem Rüm-
ster / den 15.
April.

Auslegung.

Ehr schöne und trostliche Wort sind es / die wir lesen bey Paulo in seinem anderen Sendbrief an Timotheum / da er spricht: Das ist je gewislich wahr / sterben wir mit / nemlich mit unserm Herzen Christo / so werden wir mit leben: dulden wir / so werden wir mit herrschen. Mit welchen Worten der selige Apostel zu verstehen gibt / warinn unser Gleichförmigkeit mit dem Ebenbild des Sohns Gottes bestehe: daß wir nemlich Anfangs dem Ebenbild seines Kreuzes / hernaher seiner Herzlichkeit gleich seyn müssen: anfänglich mit seinem Tod Gemeinschaft haben / hernaher mit seinem Leben: Anfangs mit dem gecreuzigten und nachgehends mit dem glorificirten und herzlich gemachten Jesu: müssen zu erst die dörnene Kron mit ihm tragen / damit uns zu seiner Zeit auch die Kron des ewigen Lebens könne aufgesetzt werden.

Dann gleich wie es Gott gefallen / seinen Sohn durchs Leiden des Todes zu krönen mit Preis und Ehre: also müssen auch wir durch viel Trübsalen / und sonderlich durch den zeitlichen Tod / eingehn in das Reich Gottes. Dis ist der einige Proceß / welchen Gott mit seinen Kindern führet. Der Herz tödet sie zu vor / macht hernaher widerum lebendig: führt in die Gruben / und widerum herauf: der Herz ernidriget und erhöhet.

Und eben davon prediget uns jezund / zwar mit verschlossenem Mund / aber augenscheinlichem Exempel / dieser unser mitgläubige Herz und Bruder selig / der Ehrenvest / Fromm / Fürsichtig und Weiß / Herz Bernhard Brand / gewesener Obervogt der Herrschaft Homburg / deme wir dismalen nach Gottes heiligen Willen das Geleit zu seinem Ruhbetlin gegeben. Dann gleich wie derselbige mit Christo geduldet und gestorben / in dem er verwichenen Hohendonnerstag droben zu Liechstatt / durch einen unversehnen starcken Hauptfluß auß gegenwertigem Leben weggeraft worden: also ist er auch jezund gelanget zu der Gemeinschaft seiner himmlischen Glory und Herzlichkeit.

Gedencke demnach jezund bey Bestattung seines verstorbenen Leibs / mit Hülf und Beystand des Allerhöchsten / diese Euer E. L. vorgelesene / zwar woenig / aber sehr nachdenckliche Wort / welche der Sohn Gottes unser Heiland Christus von dem Himmel herab seinem Diener Johanni zugeruffen / (weil uns in denselbigen beydes von sein des Herzen Christi / desgleichen auch von unserem Tod und Auf-erständnuß zu reden / Anlaß gegeben wird) deroselben vorzuhalten und zu erklären. Es soll aber alles auf hernach-folgenden zween Puncten beruhen / daß wir besehen:

I. Das Zeugnuß des Herzen Christi von seinem Tode.

II. Das Zeugnuß desselben von seinem Leben.

Gott gebe / daß diese Lehre fruchtbarlich in unsere Herzen trieffe / wie ein lieblicher Tau: damit dadurch die anwesenden Traurenden kräftiglich getröstet und erlabet / zumal auch wir alle erbauet und gebessert werden zur ewigen Seligkeit.

Von dem Ersten.

So erscheinet nun unser Herz Jesus Christus seinem Diener / dem H. Apostel Johanni /

Wir müssen mit Christo leiden / wann wir mit ihm wollen herzlich gemacht werden.
2. Tim. 2.
11, 12.

Heb. 2.9.
Act. 14. 22.

I. Sam. 2.
6. 7.

Deut. 32. 2.

Zeugnuß Christi von

seinem Tod.
 Der Sohn
 Gottes hat
 eine sterbli-
 che Natur
 an sich ge-
 nommen/
 und darinnen
 wahrhaftig
 gestorben.

Johanni/ in der Insel Pathmo/ und under anderen Gemerk-zeichen/ damit er sich demselben zu erkennen gibt/ spricht er: Und ich war Tod. Hiemit anzudeuten/ daß diejenige göttliche Person mit ihm rede/ welche eine sterbliche Natur an sich genommen/ und in der selbigen wahrhaftig gestorben war. Welches dann von keiner andern/ als der zweenen Person der heiligen Dreieinigkeit/ kan gesagt werden/ das ist/ von unserem Heiland Jesu Christo/ welcher umb unserwillen und an unser statt nicht nur gemartert/ sondern auch gecreuziget; nicht nur gecreuziget/ sondern auch getödet worden.

Joh. 19.30.

Davon zeugen nicht nur die heiligen Evangelisten/ sonderlich Johannes: Da Jesus/ spricht er/ den Essig genommen hatte/ sprach er/ Es ist vollbracht/ und neigte das Haupt/ und verschied. Sondern es haben auch die Propheten schon im Alten Testament davon geweissagt/ daß Christus werde aufgerottet werden/ und nicht mehr seyn: daß er zum Schlachtaback werde geführt/ und auß dem Land der lebendigen weggerissen werden/ und sein Leben zum Schuldopffer geben für unsere Seelen.

Dan. 3.26.
 Jes 53. 7.
 &c.

Gen. 2.17.

Es hat aber unser Heiland sterben müssen/ damit der Drohung und hiemit der Gerechtigkeit Gottes genug beschehe. Gott hatte dem Sünder den Tod gedrohet und gesagt: Welches Tags du davon issest/ wirst du des Todes sterben: und zwar nicht unbillich. Dann weil Gott der Herz die Brunnquell ist des Lebens/ in welchem alle Creaturen sind/ leben/ und sich bewegen; und aber der Mensch durch die Sünd sich von Gott abgeworffen/ so hat er sich hiemit von dem Leben abgewendet/ und notwendig sich dem Tod unterworfen. Solten wir nun von dem Tod errettet werden/ solte Christus unser vollkommene Erlöser seyn/ so mußte er nicht nur für uns leiden/ sondern auch sterben/ und hiemit der Gerechtigkeit Gottes eine vollkommene Satisfaction und Bezahlung an unser Statt leisten.

Aa. 17. 28.

Und hiemit
 das Werk
 der Erlösung
 vollender.
 Rom. 6.23.

Rom. 5.10.

Nun so wahrhaftig Christus gestorben/ so wahrhaftig hat er das Werk der Erlösung vollendet und vollbracht. Durch seinen Tod hat er unsere Sünden gänzlich gebüßt/ und den Sold derselbigen empfangen: daß der Sünden Sold ist der Tod. Durch seinen Tod hat er uns mit Gott seinem himmlischen Vatter verfühnt: dann wir sind mit Gott verfühnt/ durch den Tod seines Sohns. Durch seinen Tod hat er den Teufel/ unseren abgesetzten Feind/ überwunden: das schwächliche Kreuz/ daran Christus gestorben/ ist ihm nichts anders/ als ein herzlicher Triumphwagen gewesen/ auf welchem er wider den Satan und alle seine Höllenpforten triumphieret. Dann durch den Tod hat er die Macht genommen dem/ der des Todes Gewalt hatte/ das ist/ dem Teufel. Durch seinen Tod hat er uns zu seinem Eigenthum gemacht: also daß wir jegund nicht mehr unser eigen sind/ sondern Christi/ der für uns gestorbe und durch seinen Tod uns an sich erkauft hat. Unser keiner lebt ihm selber/ und keiner stirbt ihm selber. Leben wir/ so leben wir dem Herren/ sterben wir/ so sterbe wir dem Herren. Darum wir leben oder sterben/ so sind wir des Herren. Ja durch seinen Tod hat er sein Testament/ in welchem er uns zu Erben des ewigen Lebens eingesetzt/ bekräftiget und bestätiget: dann wo ein Testament ist/ da muß der Tod geschehen des/ der das Testament machet. Dann ein Testament wird vest durch den Tod/ anders hat

Heb. 2.14.

Rom. 14.
 7.8.

Heb. 9.16.
 17.

hat

hat es noch nicht Macht/ wann er noch lebet/ der es gemacht hat. Weil nun Christus unser Testator, allhie austritt und spricht/ Ich war tod; so ist es nun richtig mit seinem Testament/ und sind wir wahrhaftig Erben des ewigen Lebens.

Darum wann uns in unseren Herzen eine Gewissens-angst ankommt wegen unserer Sünden/ wann wir uns des Gewalts des leidigen Satans und der ewigen Verdammnis besorgen; so laßt uns gedennen an den Tod unsers H. Erzen Jesu/ dadurch uns das Leben ist erworben und zu wegen gebracht worden.

Wir lesen in dem Gesaz Moses/ daß/ wann jemand einen unversehnen Todschlag begangen/ er auß seinem Vaterland habe weichen und exuliren müßlich/ so lang bis der Hohepriester gestorben war: und nach desselben Tod dorffte er wiederum zum Land seines Erbguts kommen. Also waren wir außert Christo nicht nur wegen eines Todschlags/ sondern wegen der Ubertretung des ganken Gesazes auß dem hünlichen Vaterland vertriben und verjagt: aber seyt Christus unser Hohepriester gestorben/ haben wir wiederum einen freyen Paß und Zugang zu demselbigen. Die Porten des Himmels sind uns wiederum aufgeschlossen/ und haben uns demnach vor der Verdammnis nicht mehr zu fürchten.

Wieweil aber alle Gläubigen dem Ebenbild Christi müssen gleichförmig gemacht werden/ so muß allhie auch auf sie gezogen werden/ was Christus von sich vermeldet: Ich war Tod. Dann gleich wie er hat sterben/ und durch den Tod eingehen müssen in seine Herzlichkeit: so haben auch wir keinen andern Weg zu Christo zu kommen/ als den zeitlichen Tod. Wir sterben alle des Tods/ sagt dorten ein kluges Weib von Sefoa/ und wie das Wasser in die erde verschleufft/ das man nicht aufhelt: also verschlieffen sich alle Menschen durch den Tod/ und ist kein aufhaltens da. Wo ist jemand/ der da lebet/ und den Tod nicht sehe? der seine Seel errette auß der Hand des Grabs. Es ist den Menschen gesetzt/ einmal zu sterben/ darnach aber das Gerichte.

Diß ist aber/ möcht jemand gedennen/ wunderbarlich! dann ist Christus für uns gestorben/ so scheints/ daß wir von dem Tod gänzlich befreyt seyn solten. Antwort: Wir sind von dem Tod befreyt/ so ferz er ein Fluch ist/ eine Raach Gottes/ und Straff der Sünden. Wir sind aber nicht davon befreyt/ so ferz er ein Paß und Eingang ist in das ewige Leben. Dann diß müssen wir wol mercken/ daß wir nicht darum sterben müssen/ damit wir Gott dem H. Erzen und seiner Gerechtigkeit genug thuen für unsere Sünden/ sondern

Eins theils darum/ damit wir dem Ebenbild Christi gleichförmig werden. Dann das wurd sich ja nicht reimen/ daß/ da Christus unser Haupt durch sein Leiden und Tod zur Herzlichkeit eingegangen/ wir durch ein beständiges Leben/ Wollust und gute Tag dahin kommen und gelangen wolten. Das kan ja nicht seyn: sondern wie es Christo ergangen/ so wird es uns auch ergehen. Und dessen haben wir uns nicht zu beschwären.

Anders theils auch darum/ damit die Sünd in uns gänzlich getödet werde. Dann sonst so lang wir uns in diesem Leben aufhalten/ können wir uns der Sünd nicht gänzlich ent schlagen/ sondern haben noch immer mit derselben zu streiten und zu kämpfen. Darum laßt uns Gott endlich sterben/ damit der ganze Leib der Sünden

Ruhum
Eroß.Num. 35.
25. 28.2. Sam. 14.
14.

Psal. 89. 49

Heb. 9. 27.

Frage Weil
Christus ge-
storben/ wa-
rum wir
auch sterben
müssen?
Antwort.Gal. 5. 17.
Rom. 66.
& 7. 24.

umbkomme. Und wie der Tod Anfangs von der Sünd herkommen/ so muß er jetzt der Sünd ein End machen/ und dieselbige töden. Grad wie die Würm eben das Holz fressen und verzehren/ in welchem sie gewachsen sind: Also muß auch der Tod endlich die Sünd verzehren und aufrotten/ auß welcher er anfänglich entsprungen und entstanden.

Muß man
Troft wider
die Schres-
den des
Tods.

Phil. 1. 21.

Darum sollen wir uns den Tod nicht so erschrocklich fürkommen lassen. Weil Christus für uns gestorben/ und durch seinen Tod/ unseren Tod geheiligt/ so haben wir uns vor dem zeitlichen Tod nicht so sehr zu entsetzen/ oder die jenigen/ welche vor uns in dem Herzen einschlafen sind/ allzusehr zu betrauren und zu beklagen. Dann der Tod ist uns und den unserigen nummehr kein Schad/ sondern ein Gewinn; kein Utergang und Verderben/ sondern ein Durchgang zu Christo Jesu. Mors Christi, sagt Bernhardus / est mea mortis mors: quia ille mortuus est, ut ego viverem: Der Tod Christi hat meinen Tod getödet/ oder/ wie wir in dem Oster- gesang zu singen pflegen/ Sein Tod hat unseren Tod gefressen: dann er ist gestorben/ auf daß wir leben können.

1. Cor. 15. 55.

Exod. 4.
22.

Joh. 5. 24.

Psal. 118.
17, 18, 19.

Der Tod ist nun gleich einer Wespen oder Hornaussen/ die den Stachel verloren hat. Dann gleich wie ein solche zwar dem Menschen noch umb den Kopff herumbrummet/ kan aber denselben nicht mehr verletzen: so kan zwar der zeitliche Tod uns auff den Fersen nachschleichen/ er kan uns aber nicht mehr verletzen oder verdammen: sondern wir können mit Paulo sagen: Der Tod ist verschlungen in dem Sieg. Tod wo ist dein Stachel? Grab/ wo ist dein Sieg. Ja es ist der zeitliche Tod Christgläubigen Leuthen eben wie das rothe Meer den Kinderen Israel: Wie Gott denselbigen einen trockenen Weg hindurch gemacht/ also macht er auch uns durch den Tod einen sicheren Weg und Pafz zu dem himmlischen Canaan und ewigen Vaterland/ laut der Verheiffung Christi: Warlich/ warlich/ sage ich euch/ wer mein Wort höret/ und glaubt dem/ der mich gesandt hat/ der hat das ewige Leben/ und kompt nicht ins Gericht/ sondern er ist vom Tod zum Leben hindurch gedrungen. Ein jeder gläubiger kan in seinem sterben mit David sagen: Ich werde nicht sterben/ sondern leben/ und des Herzens Verck verkündigen. Der Herr züchtiget mich wol: aber er gebe mich dem Tode nicht. Thut mir auf die Thor der Gerechten/ daß ich da hineingehe/ und dem Herzen dancke.

Eben darum sollen wir uns auch nicht beschwären Gott dem Herrn zu folgen/ wañ er uns unser Leben durch eine Botschaft des Tods aufkündet: weil wir hören/ daß wir durch keinen anderen Weg zu ihm kommen können/ und zu der Gemeinschaft der ewigen Freud. Wer in Engeland reisen wil/ muß sich fürwar nicht beschwären/ auf das Meer zu sitzen: wer in Italia gehen will/ muß sich nicht befühlen/ auf die Alpebürg zu steigen. Also wer zu Gott kommen wil/ und die Kron des ewigen Lebens von demselbigen empfangen/ der muß sich auch nicht beschwären/ den Weg anzutreten/ welchen er selber hierzu verordnet hat/ so da ist der zeitliche Tod.

Muß zur
Vermah-
nung.

Man muß sich aber auch beyzeiten zum sterben rüsten und vorbereiten. Der Tod muß uns immer vor unseren Augen schweben/ weil wir sehen/ wie so bald und unver-

unversehens es umb den Menschen geschehen sey / nicht nur umb alte und verlebte Leuth / welche den einten Fuß schon in dem Grab gehabt ; sondern auch umb junge Leuth / die sich in dem besten Blust ihres Alters befinden. Darum heist es recht : Rühme dich nicht des morndrigen Tags : dann du weissest nicht / was heut sich begeben mag. Herz / lehre uns unsere Tag zehlen / auf das wir klug werden. Herz / lehre mich doch / das es ein End mit mir haben muß / das mein Leben ein Ziel hat / und ich darvon muß. Siehe / meine Tag sind einer Hand breit bey dir / und mein Leben ist wie nichts für dir. Wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben. Sie gehn daher wie ein Schatten / und machen ihnen viel vergeblicher Unruh. Sie sammeln / und wissen nicht / wer es kriegen wird.

So viel von dem Ersten.

Von dem Anderen.

Es zeugt unser Herz Christus in den verlesenen Worten auch von seinem Leben: Ich bin / spricht er / der lebendige / und siehe / ich lebe in die ewige Ewigkeit / Amen. Und ich habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.

Bermeldet allda von sich drey unterschiedliche Stuck. 1. Das er lebe. 2. Das er ewiglich lebe. 3. Das er die Schlüssel des Todes und des Lebens habe.

I. Anfangs zeugt unser Heiland von sich / das er lebe. Ich bin / spricht er / der lebendige. Und wiederum: Ich war Tod / aber siehe / ich bin lebendig. Das kan auf eine zweysache Weiß von Christo verstanden werden.

Erstlich / das er / da er tod war / auch lebendig gewesen sey : nicht nur der Seelen nach / nach welcher er in seinem Tod ist auffgefahren in das Paradiß / laut seiner Verheißung / so er dem bekehrten Schächer gethan: Warlich / ich sage dir / heut wirst du mit mir im Paradiß seyn. Sondern surnemlich nach seiner ewigen Gottheit / die da unsterblich ist. Dan wie der Vatter das Leben hat in ihm selber / also hat er auch dem Sohn gegeben das Leben zu haben in ihm selber.

Demnach / das er nach dem Tod wiederum lebendig worden sey : nemlich an dem dritten Tag / an dem lieblichen Ostertag / da er des morgens früh / mit dem Aufgang der Sonnen / auß dem finstern Grab herfür getreten und gesagt: Ich war Tod / aber siehe ich bin widerumb lebendig worden.

Und eben diß ist das große Werck Gottes / von welchem die Christliche Kirch auff den heutigen Tag pflegt zu predigen / zu singen und zu sagen. An diesem Tag hat Christus erwiesen / wie wahrhaftig er vor Zeiten in der Person Davids geweißt sagt habe: Du wirst meine Seele nicht in dem Grab lassen / und nicht zugeben / das dein Heiliger verweise. An diesem Tag hat er erfüllt / was er beym Propheten verheissen: Tod / ich will dir ein Gift seyn. Hölle ich will dir ein Pestilenz seyn. An diesem Tag hat Christus geoffenbahret / was er für ein gewaltiger und wunderlicher Held seye. Dann andere Feld-Obriste / wann sie vom Feind erschlagen werden / so sind sie überwunden. Christus aber läßt sich zwar erschlagen und töden / und behelt dennoch einen gewaltigen und herzlichen Sieg. Ja an diesem Tag hat er öffentlich für der ganzen Welt bezeugt / das er wahrhaftig für alle unsere Sün-

Prov. 27. 1.
Psal. 90. 12.
Psal. 39.
5. 6. 7.

Zeugnis
Christi von
seinem Le-
ben.

1. Daßer
lebe.

Christus hat
nach der
Seele und
seiner Got-
theit gelebt /
da er Tod
war.

Luc. 23. 43

Joh. 5. 26.

Christus ist
nach dem
Tod widrum
lebendig wor-
den.

Psal. 16. 10.

Hof. 13. 14.

den

1. Cor. 15.
17, 18.

Trost auß der
Auferstehung
auß Jesu
Christi von
den Toten.
Rom. 8.1.

Exod. 12.8.

Gen. 45. 28.

Pfal. 27. 10.

Pfal. 73. v.
25, 26.

den genug gethan und bezahlet habe. Dann der Tod ist gleichsam unser Schuldthurn gewesen / in welchen sich unser HErr Christus als unser Bürg / gütwillig hat hinwerffen lassen. Wann nun ein einige Schuld / ein einige Sünd / were unbezahlt verblieben / so were Christus auß solchem Schuldthurn nicht herauß gelassen / sondern in alle Ewigkeit in demselbigen aufgehalten worden. Daher Paulus sagt: Ist Christus nicht auferstanden / so ist euer Glaub eitel / so seyt ihr noch in euren Sünden / so sind auch die so in Christo entschlaffen sind / verlohren. Nun aber ist Christus wahrhaftig widerum von den todten erstanden / und hat gesagt: Ich war Tod; aber sihe / ich bin widerum lebendig in die ewige Ewigkeit.

Darum haben wir uns weder vor der Sünd / noch vor dem Teufel und seinen Höllensforten mehr zu fürchten. Dann Christus hat durch seine Auferstehung zu erkennen gegeben / daß er alle unsere Sünden / beydes grosse und kleine / gebüßt und gestilget habe: und deswegen jegund keine Verdammung mehr sey in denen / die da sind in Christo Jesu / die nicht nach dem Fleisch wandeln / sondern nach dem Geist.

Und das soll uns viel mehr freuen / als uns alles Creutz / aller Kummer / aller Verlust in gegenwertigem Leben anfechten und betrüben kan. Schmerzlich ist es zwar / wann uns gute und getreue Freunde durch den zeitlichen Tod entzogen und auß den Augen gerissen werden: Aber das soll uns viel Tausendmal mehr freuen / daß uns Jesus Christus an dem dritten Tag ist wider gegeben worden. Ist jemand / der seine Ostern mit bitteren Salsen halten muß / wie vor Zeiten das Volk Israel: ist jemand / den der Ostertag eines grossen Herzeleids erinneret / wie er nemlich umb solche Zeit eines getreuen Ehegemahls / Vatters / guten Freunds / zc. durch den zeitlichen Tod seye beraubt worden / deme er mit traurigen Augen nachsehen müssen: der wolle sich auch bey diesem Tag dessen erinnern / daß Jesus Christus Gottes Sohn / der da ist unser Heil / Trost und Leben / uns und allen Gläubigen seye wieder geschenckt worden. An diesem Tag / wie die Alten gepflegt haben zu sagen / ist der Brautigam wieder kommen zu seiner Braut / und sol deswegen von derselbigen / und hie mit von einer jeden gläubigen Seelen / mit herzlichem Freuden aufgenommen und empfangen werden. Ist Jacob / der fromme Patriarch / also gesinnet gewesen / daß / da er vernahm / sein Sohn Joseph were noch in Leben / er in diese Wort außgebrochen: Ich hab genug / daß mein Sohn Joseph noch lebet / Ich will hin / und ihn sehen ehe ich sterbe: wie vielmehr soll ein Christgläubiges Herz also gesinnet seyn / und bey sich selbst die Rechnung machen: Ist mir schon mein geliebter Ehemann / Vater Mutter / zc. gestorben / so hab ich dennoch genug / daß mir Christus Jesus / mein getreuer Heiland nicht abgestorben / sondern mir an dem fröhlichen Ostertag lebendig widerum dargestellt worden. Mein Vater / Mutter / Ehemann verlassen mich / aber der HErr nimt sich meiner an. Wann ich nur dich hab / HErr Jesu / so frag ich nichts nach Himmel und Erden: Und wann mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bistu dennoch / HErr Jesu / meines Herzens Trost und mein Theil. Laßt uns aber weiters fortfahren.

Was aber unser HErr Christus allda von sich meldet / Ich bin lebendig: Ich war zwar tod / aber ich bin lebendig: das muß widerum auch auf seine Gläu-

Gläubigen Glieder gezogen werden. Dann auch von denselbigen kan gesagt werden:

Erslich / daß sie leben / wann sie tod sind. Dann sie leben nach ihrem fürnemmeren und besseren Theil/ das ist/ mit ihrer vernünftigen Seel / welche durch keinen Fall kan gefelt / durch keine Kranckheit aufgemerckelt / durch keinen Mörder erschlagen werden. Nur der Staub / das ist / der Leib des Menschen / wird widerum zur Erden: der Geist aber komt wieder zu Gott / der ihn gegeben hat. Dahin gehet auch die Verheissung Christi: Ich bin die Auferstehung / und das Leben / Wer an mich glaubt / der wird leben / ob er gleich stirbe.

Und höret doch / Geliebte in dem Herren / wie so lieblich die H. Schrift rede von dem Zustand unserer Seelen nach dem Tod. Sie sagt / daß die Seel eines gottseligen Menschen / so bald sie aufstiege und auffahre von seinem Leib / von den H. Engeln hinauf getragen werde in Abrahams Schoß / all da sie ewiglich getröstet und erfreuet werde. Daß sie hinkome in das Bündlin der lebendigen / bey dem Herzen unserm Gott. Daß sie seye in Gottes Hand / da keine Qual sie mehr anrühre. Daß sie komme in das Paradies / all da unaussprechliche Ding gehöret werden: in das himmlische Jerusalem / welches uns von lauter Gold und Edelsteinen beschrieben wird: in die Statt des lebendigen Gottes / zu der Menge vieler tausend Engeln / zu der Gemein der Erstgebornen / die im Himmel angeschrieben sind / zu Gott dem Richter über alle / zu den Geistern der vollkommenen Gerechten / und zu dem Mittler des Neuen Testaments Jesu.

Ja daß sie hinkomme zu der auserwählten Schar / von welcher in der Offenbarung Johannis vermeldet wird / daß sie für dem Stul Gottes stehen / und für dem Lamb / angethan mit weissem Kleid / und Palmen in ihren Händen: schreyen mit grosser Stimm und sprechen: Heil sey dem / der auf dem Stul sitzt / unserm Gott und dem Lamb. Item / daß sie Gott dienen Tag und Nacht in seinem Tempel / und der auf dem Stul sitzt / werde über ihnen wohnen. Sie werde nicht mehr hungern noch dürsten / es werde auch nicht auf sie fallen die Sonne oder irgend eine Hiz: dann das Lamb mitten im Stul werde sie weiden / und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen / und Gott werde abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Ja / wird ein mancher gedencen / das were wol ein lieblicher und erwünschter Zustand; aber kläglich ist es doch / daß der arme Leib in dem Tod so elendiglich dahinfelt / vermoderet und versault! Erbärmlich ist es fürwar / daß unsern liebsten und besten Freunden in dem Grab ihr Haus / und in der Finsternuß ihr Beth gemacht wird / da die Verwesung gleichsam ihr Vatter / und die Würm ihre Mutter und Schwestern werden.

Aber nur wol zu much / ihr Heiligen Gottes / nur wol getrost! Christus hat nicht nur der Seelen und seiner wahren Gottheit nach gelebt / da er tod war / sondern ist auch dem Leib nach widerum lebendig worden am dritten Tag / und mit frölichem Angesicht auß dem Grab herfür gegangen. Wolan / so wird es auch gewißlich uns dernalhen eins ergehen. Unsere Gräber werden uns nicht ewiglich gefangen halten / sondern werden uns dernalhen eins auch widerum lebendig herfür geben. Ein jeder

Die Gläubigen leben wann sie Tod sind.

Ecc. 12. 7.

Luc. 16. 22.

1. Sam. 25. v. 29.

Sap. 3. 1.

2. Cor. 12. v. 14.

Apoc. 21.

Hebr. 12. v. 12. &c.

v. 12. &c.

Apoc. 7. v. 9, 10.

ibid. v. 15, 16, 17.

Einwurf des Feindes / daß es in dem Tod verfaule. Job. 17. 13, 14.

Antwort.

	<p>under uns wird mit freudigem und lobsingendem Herken herfür treten und sagen: Ich war tod/ aber sihe/ ich bin wieder lebendig worden.</p> <p>Dann diß verheißt uns das klare Wort Gottes: Deine Todten / spricht Esajas/ werden leben/ und mit dem Leichnam auferstehen. Wacht auf und rühmet / die ihr ligt under der Erden. David sagt: Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit/ ich will satt werden / wann ich erwache nach deinem Bild. Job sagt: Ich weiß / daß mein Erlöser lebt / und daß er der leiff auf dem Staub stehen wird. Und wiewol sie (die Würm) nach meiner Haut dieses (mein Fleisch) durchstochen haben; so werde ich doch auß meinem Fleisch Gott sehen: Denselben werde ich mir sehen/ und meine Augen werden ihn schauen / und kein fremder. Christus sagt im Evangelio: Es komt die Stund/ in welcher alle/ die in den Gräbern sind/ werden seine Stim hören/ und werden herfür gehn/ die da gutes gethan haben zur Auferstehung des Lebens; die aber übels gethan haben/ zur Auferstehung des Gerichts.</p> <p>So sind uns deswegen unsere Gräber nichts anders als Schlaffkammerlein/ in welchen wir nur eine zeitlang müssen schlaffen / und aufrühen von der Arbeit dieses mühseligen Lebens. Nichts anders/ als ein Acker/ in welchen unsere Leiber als ein Saamen außgeseyt werden/ damit sie zu seiner Zeit wiederum mit vielfaltiger Frucht herfür kommen. Sie sind gleich dem Bauch des Wallfisches / welcher zwar Jonam verschlungen / aber doch denselbigen lebendig wiederum herfür geben müssen: Dann also / wann es das Ansehen haben wird / als weren wir vom Tod und Grab verschlungen/ wird plötzlich das Meer seine Todten herfür geben/ die darinnen sind/ der Tod und das Grab werden die todten herfür geben/ die darinnen sind.</p> <p>Und an diesem Trost sollen wir nicht im geringsten zweiffeln: dann wir haben desselben ein sicheres Pfand/ so uns nicht fahlen wird / an der Auferstehung unsers geliebten Herzen und Seligmachers Jesu Christi. Er ist unser Haupt / wir sind seine Glieder. Er ist die Wurzel/ wir sind seine Zweig. Zugleicher weise / wie an einem Baum / alldieweil nur die Wurzel Saft und Kraft hat / auch die Aest bald wiederum außschlagen und grünen/ wann sie schon geschienen verdorret zu seyn: also weil Christus/ unser Stamm und Wurzel/ lebet/ ja die Quell des Lebens ist/ so wird dermalen ein Kraft und Saft seines Lebens auch auf uns seine Aest und Zweiglin hinunder fließen / daß unsere verdorrete Todtenbein dadurch befeuchtet / erfrischt und lebendig gemacht werden. Ja/ weil er/ als unser Haupt lebet / so können warlich wir / die Glieder / nicht ewiglich im Tod verbleiben: weil das Haupt im Himmel triumphieret / so können die Glieder nicht ewiglich in der Erden verscharet bleiben / sondern müssen zu seiner Zeit auch widerum herfür kommen / sich regen und bewegen/ damit das Haupt und die Glieder wiederum mit einander vereiniget werden.</p> <p>Das/ das müssen wir unserem schwachen Fleisch einbilden/ wider die Schrecken des Tods und Verwesung in dem finstern Grab. Und wann uns unsere liebsten und besten Freund durch den zeitlichen Tod auß den Augen gerissen werden/ so laßt uns nicht trauern/ wie die anderen/ das ist wie die Heiden/ die keine Hoffnung</p>
Jes. 26. 19.	
Psal. 7. 15.	
Job. 19. 25. 26. 27.	
Joh. 5. 28. 29.	
Muß zum Trost.	
Jes. 57. 2.	
1. Cor. 15. 42.	
Jon. 2. 11.	
Apoc. 20. 13.	
Psal. 36. 10.	
Muß zur Vermahnung.	
1. Theff. 4. 13 &c.	

nung haben. Dann so wir glauben/ daß Jesus gestorben und auferstanden ist/ so wird GOTT auch/ die da entschlaffen sind durch Jesum/ mit ihm führen/ &c. Er selbst/ der HERR/ wird mit einem Feldgeschrey und Stimme des Erzengels/ und mit der Posaunen Gottes hernider kommen vom Himmel/ und die todten in Christo werden auferstehn zu erst: darnach wir/ die wir leben und überbleiben/ werden zugleich mit denselbigem hingeruckt werden in den Wolcken/ dem HERRN entgegen in der Luft/ und werden also bey dem HERRN seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten und er einander.

Darum wann du etwann die lieben deinigen mit Schmerzen zum Ruhbethelein begleitet hast/ so gedencke ja nicht/ nun seyen sie gänglich verlohren/ nun habest du sie das letstemal gesehen/ Nein freylich: Gedencke vielmehr/ sie haben sich nur ein wenig vor dir schlaffen gelegt/ werden aber bald frisch und frölich wiederum herfür kommen/ und sagen: Ich war tod/ aber sihe ich bin wiederum lebendig. Dann sterben heist nicht verdarben/ sondern nur sanftiglich entschlaffen; sich ins Grab legen/ heist in die Schlaffkammer gehn; sich zuscharren lassen/ heist die Thür hinter sich zuthun; in dem Grab verweisen/ heist außruhen von seiner Arbeit/ bis auf den grossen Tag des Sohns Gottes. Da alle die jenigen/ die allhie mit Schmerzen einandern gesegnet/ mit unaussprechlichen Freuden wiederum zusammen kommen werden.

II. Es vermeldet aber Christus allhie nicht schlechlich/ daß er lebe/ sondern auch/ daß er ewiglich lebe. Sihe/ sagt er/ ich bin lebendig in die ewige Ewigkeit/ Amen. Er laßt vorbergeh das Aufmunterungs-wörtlin/ Sihe: anzudeuten/ daß die Sach/ davon er rede/ von grosser Wichtigkeit seye. Und setzt hinzu das Wörtlin Amen/ die Gewisheit derselben zu erkennen zu geben.

Es versteht sich aber dieses/ daß er ewiglich lebe/ nicht nur von der göttlichen Natur unsers HERRN Christi/ bey welcher keine Veränderung ist/ oder Beschattung der Verwandlung: nicht nur von seiner Seel/ welche gleichfals unsterblich ist/ wie schon zuvor gemeldet worden: sondern auch von seinem Leib. Dann wir wissen/ daß Christus von Todten auferweckt/ hinfort nicht stirbt/ der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Daß er gestorben ist/ das ist er der Sünd gestorben zu einem mal; daß er aber lebet/ das lebet er Gott.

Und eben diß muß widerum auch auf uns gezogen werden. Auch unser Leben/ zu welchem wir durch den Tod gelangen/ wird seyn ein ewiges Leben/ laut des zwölften Glaubens-articuls/ Ich glaub ein ewiges Leben: und des Zeugnisses Esajæ: Die erlöseten des HERREN werden gen Zion kommen mit jauchzen/ ewige Freud wird über ihrem Haupt seyn/ Freud und Wonne werden sie ergreifen/ und Schmerz und Seufzen wird weg müssen.

Die Ewigkeit ist ein solcher Abgrund/ da alle unsere Sünd und Gedancken sich verlieren. Wann diß Leben so lang wird gewähret haben/ als diese Welt gestanden; ja wann es tausend/ und aber tausend mal tausend Jahr wird gewähret haben/ so wird doch nimmer kein Aufhören zu besorgen/ sondern immerzu der erste Anfang seyn/ unsere Jugend wird in beständiger Blüht seyn/ und nimmermehr veralten/

2. Daß er ewiglich lebe

Christus lebe ewiglich nicht nur nach der Gottheit und nach der Seele/ sondern auch nach dem Leib. Jac. 1.17. Rom. 6.9.

10. Die Gläubigen werden ewiglich leben. Jes. 35. 10.

veralten/die Liebe wird nicht erkalten/die Gesundheit wird nicht abnehmen/und das ewige Leben wird nimmer kein End haben.

Muß zur
Bermah-
nung und
Trost.

Pfal. 30.6.
2. Cor. 4.17.

3. Daß er die
Schlüssel ha-
be des Tods
und Lebens.
Christus hat
Macht über
Leben und
Tod.
Pfal. 90. 3.

So wolle deswegen niemand über die Langwürigkeit seines Kreuzes klagen/ oder sich untörsch darunder erzeigen. Vierzig oder fünfzig Jahr/ was sollen die feyn gegen der Ewigkeit? Nicht so viel/ als ein Sandkörnlein gegen einem grossen ungeheuren Berg: nicht so viel/ als ein Tröpflein gegen dem vollen Meer! Der Zorn des Herzen währet nur einen Augenblick. Unsere Trübsal ist kurz und leicht/ schaffet aber eine ewige/ und über alle Maß wichtige Herzlichkeit.

III. Endlichen gedencet Christus auch seines Gewalts/ welchen er über Leben und Tod hat. Ich hab/ spricht er ferners/ die Schlüssel der Hölle und des Tods. Wann jemanden die Schlüssel eines Hauses übergeben werden/ ist es ein Anzeigung/ daß er Gewalt über das Haus habe. Also wann von Christo gesagt wird/ daß er die Schlüssel der Hölle und des Tods habe/ wird angedeutet/ daß er auß den Sünderen in die Höll stürzen könne/ welchen er wolle; daß er die Menschen könne sterben lassen/ und sagen/ komt wider ihr Menschen-kinder.

Matth. 28.

18.
Apoc. 3. 7.

Muß zur
Bermah-
nung.
Matt. 10. 28.

Diß ist nun ein Vorzug/ welcher Christo allein gebürt/ uns und seinen Gläubigen nicht kan zugeschrieben werden. Er allein hat Gewalt über Tod und Hölle/ als derselbige Ewige Gott/ deme alle Creaturen undertworfen sind; und als der einige Mittler/ welchem aller Gewalt gegeben ist im Himmel und auff Erden. Darum er anderstwo sagt: Ich habe den Schlüssel David/ der auffthut/ und niemand zuschleußt/ der zuschleußt/ und niemand auffthut.

Welche Betrachtung uns dann dienen soll zur Forcht seines heiligen Namens. Fürchtet euch nicht vor denen/ die den Leib töden/ und die Seel nicht mögen töden. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem/ der Leib und Seel verderben mag in die Hölle.

Zum / Trost.

Joh. 10. 29.

Muß um
Unterricht.

Deßgleichen auch zum Trost. Wir sehen/ wie starck und gewaltig wir vor dem Satan bewahret seyen. Er kan nicht in die Höll stossen wen er will/ sondern es muß ihm zuvor durch Christum/ welcher allein den Schlüssel hat/ aufgethan werden. Wann er zuschleußt/ so kan von dem Satan und all seinem Gewalt nimmermehr aufgeschlossen werden. Niemand wird Christo seine Schaaf auß seiner Hand reißen: der Vatter/ der sie ihm gegeben/ ist grösser dann alles / und niemand kan sie auß seines Vatters Hand reißen.

Wir sollen auch Gedult hiebey lernen/ wann wir traurige Todsfälle an den unserigen erleben/ und gedencen/ wie wunderbarlich/ wie geschwind und unversehens es immer hergegangen; seye es doch nicht ohngefährd beschehen/ sondern derjenige/ der da hat die Schlüssel des Tods und des Grabs/ habe den unserigen die Porten des Tods geöffnet. Wir Menschen pflegen etwan uns selber mit allerhand traurigen Gedancken zu grämen und zu plagen: ach were nur dieses oder jenes nicht geschehen/ were er nicht da oder dorthin gereiset/ &c. so hätte sich vielleicht dieser leidige Fall nicht begeben! aber es sind diß alles zumal vergebliche und unnütze Gedancken; dann wann Gott aufschleußt/ so ist kein zuschließens da: Wann der Zebaoth es beschlossen hat/ wer wil es wehren? wann seine Hand außgereckt ist/ wer wil sie wenden?

Jes. 14. 27.

Todesfall der unserigen sind ein solcher Streich / der von keinem Menschen/ sondern von Gott allein herkommt/ welcher Leben und Tod in seinem Gewalt hat/ einem jeden Menschen von Ewigkeit her die Tag seines Lebens abgezelt / und auf sein Buch aufgeschrieben. Der Mensch hat seine bestimmte Zeit/ die Zahl seiner Monden steht bey dir/ O Herz: Du hast ein Ziel gesetzt / das wird er nicht übergehen. So hat auch Gott der H^{er}z völliges jus und Recht über uns/ als der Schöpffer über seine Geschöpf / als ein Vatter über seine Kinder: kan uns entweder unsere Tag verlängern oder abkürzen/ nach seinem heiligen Wolgefallen. Siehe/ wie der Thon ist in des Töpffers Hand/ also seyht auch ihr vom Hauß Israel in meiner Hand/ spricht der Herz selbst bey dem Propheten. Er ist ein gerechter Gott/ der niemand Unrecht thut/ der in allen seinen Züchtigungen/ so er uns zusendet/ heilige und gerechte Ursachen hat/ ob wol uns dieselbigen bisweilen nicht entdecket sind. Ja er ist auch ein barmherziger Vatter in Christo/ der nicht nur die unserigen vor dem Unglück wegrafft/ und zum Friden bringt/ sondern auch die überlebenden in ihrem Kreuz nicht wird verlassen / und als ein getreuer Gott/ sie nicht über ihr Vermögen wird lassen versucht werden / sondern machen/ daß die Versuchung so ein End gewinne/ daß wirs könen ertragen.

Darum sollen wir in dergleichen Fählen unsere Seelen mit Gedult besitzen/ mit dem H. David uns entschliessen/ und sagen: Ich wil schweigen/ und meinen Mund nicht auffthun/ dann du/ O Herz/ hast es gethan.

Von dem verstorbenen Herren seligen.

Es ist dieser unser in Gott ruhende Herr/ und mitgläubige Bruder/ Herr Bernhard Brand/ gewesen. Obervogt der Herrschaft Homburg/ den 10. Augusti Anno 1616. an das Licht dieser Welt geboren/ auß einem herrlichen und um diese Statt wolverdienten Geschlecht/ von fürtrefflichen Eltern und Voreltern/ deren Gedächtnuß immer im Segen verbleibt.

Dann sein Vehm ist gewesen/ Herr Theodor Brand / welcher bald nach der Reformation zum D. bristen Kunstmeistertum / und nachgebends zum Burgermeisterthum dieser Statt erhaben worden. Sein Herr Großvatter ist gewesen / Herr Bernhard Brand / gleichfals Obrister Kunstmeister alhie. Sein Herr Vatter/ Herr Bernhard Brand / auch Obrister Kunstmeister dieser Statt/ welcher erst vor fünf Jahren nach Gottes heiligem Willen diese Welt gesehet/ und in dieser Kirchen zu seinen Vätern versamlet worden. Seine Frau Mutter aber war/ Frau Dorothea Müllerin.

Von solchen seinen ehrenden Eltern/ ist er von Jugend auf zur Gottes forcht/ und allerhand Christlichen Tugenden / wie auch zu den Studien angehalten / und nach erlangten sähigem Alter / mit einem zugegebenen Præceptore / in die Fremde verschickt worden / allda er Franckreich / Engeland / Schott- und Irland/ wie auch die Niederländischen conföderierten Provinzen / auch Prabant und Flanderen durchreiset/ und in solcher Zeit ihm nicht allein einen nutzlichen Schatz der Experiens und erfahrung gesamlet / sondern auch genugsame Erkantnuß der Franckösischen und Englischen Sprach zu wegen gebracht.

Nach seiner Widerkunft hat er durch Gottes Anschickung den 3. Decembr. Anno 1638. sich in den Stand der heiligen Ehe begeben / mit seiner hinderlassenen herrs. betrübten Frau Wittib/ Frauen Anna Battierin / weiland Herren Caspar Battieren seligen / eheleiblicher Tochter / mit welcher er die übrige Zeit seines Lebens / über die 16. Jahr/ in wahrem Frieden/ Einigkeit und Gottseligkeit zugebracht/ auch durch Gottes Segen 8. Kinder / als nemlich 3. Söhne und 5. Töchtern erzeugt: von welchen schon allbereit zwey Söhne ihm den Weg alles Fleisches vorher gegangen. Ob den übrigen/ einem einigen hinderlassenen Söhnein und 5. Töchtern / wolle Gott der H^{er}z den Segen der Eltern und Voreltern walten lassen.

Er ist von unseren Gnädigen Herren und Oberen zu unterschiedlichen Ehrenstellen erfordert worden. Dann Anno 1640. den 7. Jun. ist ihm die Schaffnercy in der Präsens anvertrauct worden. An-

Pfal. 139. 16.
Job. 14. 5.

Jer. 18. 6.

Jel. 57. 2.

1. Cor. 10.
v. 13.

Pfal. 39. 10.

1645. ward er zu einem Sechser auf einer Ehren Junft zu Weinleuthen erwehlt: und zwey Jahr hernacher An. 1647. den 2. Octob. ist ihm die Landvogtey der Herrschafft Homburg übergeben und anbefohlen worden.

Betreffend sein Leben und Wandel / so mag ihm diß warhafftige Zeugnuß gegeben werden / und istß einer ganzen Ehren Burgerchafft genugsam bekant / das er zu vorderst ein Goitsfröchtiger Mann gewesen / der das Wort Gottes herzlich geliebt / und dasselbige sammt den H. Sacramenten fleißig besucht / auch in seinem Leben sich jederzeit eines gottseligen / ehrlichen / aufrichtigen und unsträflichen Wandels beflissen.

In seiner Amtsverwaltung hat er ihm vor allen Dingen ein gutes Gewissen hoch lassen angelegen seyn / und dasselbige jederzeit allem Gelt und Gut vorgezogen. Hat sich beflissen getreu zu seyn gegen einen Christlichen Obrigkeit / demüthig gegen sich selbst / underdienstbar gegen meniglich / insonderheit ober freundlich / billich und gutthätig gegen seinen anbefohlenen Amts-angehörigen / den Land-leuthen / welche dann nicht allein vor 2. Jahren in wäherender Rebellion ihm solch rähmliches Zeugnuß öffentlich verliehen / sondern auch jezund seinen frühzeitigen Tod / nicht anderst als ihres leiblichen Vatters / herzlich bewäinen und beklagen. Wie ich dann berichtet ward / daß auch droben zu Kiechfall da sich dieser Klägliche Fall begeben / ohnangesehen er kein würcklich Beamter daseibsten gewesen / sich dennoch ein all gemeine durchgehende Teurigkeit bey menniglichen erzeigt und befunden habe.

Insonderheit hat er sein getreues und redliches Gemüth in dem gedachten Schwören Ungewitter der Rebellion an tag geben / in dem er in solcher gefährlichen Zeit sich dergestalt betrogen / daß beydes eine Christliche Obrigkeit wol mit ihm vernügt un zu friden gewesen und die Underthanen ihn jederzeit herzlich geliebt und geehrt haben. Weßwegen er von unseren Gnädigen Herren ein und das andere mal zu ihnen auf ihre Landsgemeinden und versamlungen verschickt worden / umb dieselbigen von ihrem Bösen Beginnen und Vorhaben abzumahn: da er dann seine Commission jederzeit mit sonderbarer dexteritet / wiewol auch bisweilen nicht ohne Lebens-gefahr / verrichtet / daher er etwan verursacht worden den lieben seinigen Abscheid zu nehmen / mit vermelden / dörste wol geschehen / daß er noch in einem solchen Tumult und Auslauff erschlagen wurde. Welches er aber nicht achte / siye bereit / wanns von Gott beschlossen sey in seinem Beruff zu sterben / und einer Christlichen Obrigkeit getreu zu verbleiben.

Ecll. 7. 2.

Hat also in dieser Zeit einen recht guten Namen hinder sich gelassen / welcher bey der Posteritet seyn wird / wie ein lieblicher Balsam / und wird seiner noch über viel Jahr under ehrlichen und recht gemüthigen Leuthen mit Ehr und Ruhm gedacht werden. Ist auch nicht zu zweifeln / wann ihm Gott der Herr seine Lebenszeit wurde verlängert haben / daß er nicht auch in einem Ehren-Regiment dieser Statt nützlich wurde gebraucht und herfür gezogen worden seyn.

Gleich wie aber in einem schönen Garten die anmüthigsten Blumen ostermalen am allerersten abgebrochen werden / also hat es Gott dem Herren gefallen / diesen unsren Herren Witt-bruder / als eine zierliche wolriechende Blum / auß einem Ehren-stand des gemeinen Wesens zeitlich abzubrechen / und in den Lustgarten des himmlischen Paradises zu versetzen.

Herzen
Stattschreiber
Bischofs
Hausfrauen
sel.

Rom. 8. 26.

Dann nach dem er verwichenen Donnerstag morgens frisch und gesund von Haus nacher Kiechfall geritten / umb daseibsten einer Christlich verstorbenen Weibsperson das Geleit zu ihrem Ruhbestlein zu geben / bald er daseibsten angelangt / und von dem Pferd gestigen / ist er von der Hand des Allmächtigen Gottes durch einen Schlag fluß dergestalt angegriffen worden / daß ihm von stund an die Red entfallen: da aber nicht zu zweifeln / daß nicht der gute Geist Gottes ihn in seinem Herzen werde vertreten haben mit solchen Seuffzen die unaussprechlich sind. Abends gegen 7. Uhren ist er under Herren Pfarrers selbigen Orts / und der umstehenden andächtigen Gebett / sanft und seliglich in Christo Jesu entschlaffen / in dem 39. Jahr seines Alters.

Beschluß.

Nun / Geliebte in dem Herren / es hat Gott der Herr diesem unserem füngeliebten Herren Witt-bruder sel. seine Lebzeit über viel Segen und Wohlthaten verliehen: aber diß ist jezund gleichsam die Kron alles Segens gewesen / daß er ihn so geschwind und unversehens auß dieser Welt weggenommen / also daß er den Tod nicht gesehen / sondern gleichsam gerad zu vom Leben zum Leben ist aufgefahren. Dann von solchen Leuthen / welche Gottselig gelebt / einen guten Geruch und Namen hinterlassen / in ihrem Beruff und Gott wolgefälligen Geschäften angegriffen werden / mag mit Warheit gesagt werden / was vor Zeiten C. J. Cesar gesagt: Mortis genus inopinatum omnium optimum esse, ein unversehener Tod sey der allerbeste. Darum haben wir nicht so vast Ursach ihn zu beklagen als Gott Lob und Danck zu sagen / daß er ihn so geschwind und gnädig von dem Elend dieses Lebens entbunden.

Joh. 14. 28.

Von Christo wird im Evangelio gelesen / daß / als seine Jünger über seinen bevorstehenden Abscheid bekümmert worden / er ihnen gesagt habe: Haltet ihr mich lieb / so werdet ihr euch freuen / daß ich gesagt habe /

habe/ich gehe zum Vatter. Gewißlich/wann nun diesem unserm seliglich verstorbenen Hn. Witt-bruder verliehen wurde/ die seinigen anzureden/ wurde er ohne Zweifel eben solche und dergleichen Wort gegen ihnen gebrauchten: Heilset ihr mich rechtschaffen lieb/ so werdet ihr euch freuen/ daß ich zum Vatter gegangen bin. Laßt ab über mich zu wäinen/ und liebet Christum/ der mich und euch eben um diese Jahrszeit erlöset hat. Ich bin mit Christo gestorben/ mit ihm werde ich nun ewiglich leben. Ich hab mit ihm gelitten/ darum werde ich nun ewiglich mit ihm gethöhet. Ich bin auß einem irdischen Schloß aufgegangen/ und kommen in die rechte Burg des Himmels zu einer recht satten und immerwährenden Freud. Der Herr selber ist nun mein Gut und mein Theil/ das Loß ist mir gefallen außs liebliche/ Wie ist ein schön Erbsheit worden. Vor euern Augen scheine ich zwar Tod/ aber ich lebe in die ewige Ewigkeit. Ich komme nicht mehr zu euch mein liebsten: Seyt ihr zu/ daß ihr bald zu mir/ ja zu Christo Jesu selbstem kommet.

Psal. 16. 5. 6.

Ecc. 9. 12.

Und das soll uns auch/ liebe Christen/ schließlich angelegen seyn. Nichts ist gewißers als der Tod/ aber nichts ungewißers als die Zeit und Stund desselben: Dann der Mensch weißt seine Zeit nicht/ sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Hamen/ und die Vögel mit einem Strick/ so werden auch die Menschen berückt zur bösen Zeit/ wann sie plötzlich über sie felt. So laßet uns deswegen bey Zeiten durch wahre Bußfertigkeit/ durch einen lebendigen Glauben/ gottseliges Leben/ und fleißige Aufwartung unsers Berufs/ uns zu einem seligen End bereiten/ damit/ wann die Stund wied vorhanden seyn wir mit unserm Heiland Jesu Christo einen fröhlichen Eintritt thun mögen/ in seine himlische Glory und Herrlichkeit. Welche Gnad uns allen verleihe die Barmherzigkeit Gottes/ durch unsern Herren Jesum Christum/ Amen.

Gebett.

Wir danken dir/ Barmherziger Gott und Vatter/ daß/ da wir alle in den leidigen Stand der Sünden gerathen/ du Jesum Christum deinen lieben Sohn in diese Welt gesendet/ welcher nicht allein sein Leben für uns zum Lösgelt gegeben/ sondern auch eben an diesem Tag/ als ein gewaltiger Sigsfürst/ wiederum von den Todten auferstanden/ und öffentlich erwiesen/ daß er dem Tod ein Gift/ und der Höll ein Pestilenz worden sey: ja daß er Sünd/ Tod/ Teufel und Höll gänglich für uns überwunden habe. Daß du demnach uns verordnet hast zur Gleichförmigkeit mit dem Ebenbild deines geliebten Sohns/ und uns berichrest in deinem heiligen Wort/ daß wann wir mit ihm dulden/ so werden wir auch mit ihm herrschen/ und wann wir mit ihm sterben/ so werden wir mit ihm leben. Daß du ferners diesem unserm seliglich verstorbenen Herren Witt-bruder/ über allen anderen Segen/ so du ihme in seinem ganken Leben verliehen/ auch diese Gnad erzeigt hast/ daß er mit wahrem Glauben deinem lieben Sohn Jesu Christo angehangen/ seinen Glauben durch ein Christliches Leben und getreue Verrichtung seines Amtes erwiesen/ gedultiglich mit Christo gelitten/ und jezund gelanget ist zur Gemeinschafft seiner ewigen Herrlichkeit. Siche an/ o Herz/ die Seufzen und Thränen seiner lieben hinterlassenen/ insonderheit seiner hochbekümmerten Jr. Wittib und lieben Kindern: und was du in deinem heiligen Wort versprochen/ das wollest du an denselben reichlich erfüllen/ ein Schirmherr seyn der Wittwen/ und Vatter der Wäisen/ auch den Segen/ welcher ob den Elteren und Vorelteren geschwebt hat/ auff seine lieben Kinder/ insonderheit auff sein einzig hinterlassenes Sohnlein/ auff welchem nunmehr der Stamm beruhet/ reichlich kommen lassen. Tröste auch alle andere bekümmerte/ heile die Krancken/ schütze die Verfolgten/ erlöse die Sterbenden. Uns allen aber verleihe die Gnad/ daß wir Christo gottselig leben/ gedultig mit ihm leiden/ endtlichen willig und fröhlich sterben/ und durch den Tod eingehen in die ewige Freud. Das bitten wir dich in seinem Namen/ wie er uns selber gelehrt hat: Unser Vatter/ &c.

Die